

Zu den aus dem Seelenkalender für die beiden Wochen auf der Innenseite angeführten Sprüche 17 und 18 sind in der Komposition Rudolf Steiners im Jahreskreis insgesamt diejenigen für die Wochen 36 und 35 komplementär zugeordnet:

In meines Wesens Tiefen spricht
Zur Offenbarung drängend
Geheimnisvoll das Weltenwort:
Erfülle Deiner Arbeit Ziele
Mit meinem Geisteslichte,
Zu opfern dich durch mich.

Kann ich das Sein erkennen,
Daß es sich wiederfindet
Im Seelenschaffensdrange?
Ich fühle, dass mir Macht verlieh'n
Das eigne Selbst dem Weltenselbst
Als Glied bescheiden einzuleben.

Zum 50. Geburtstag grüßen Dich herzlich ...

... und wünschen Dir zum Auftakt der zweiten
Jahrhunderthälfte das Allerbeste auf Deinem
weiteren Lebensweg.

WILHELM SCHMUNDT

Zeitgemäße Wirtschafts- und Geldgesetze

Entwurf einer Einführung

Ausweg aus den Krisen

**Über die Rechtsgrundlagen
einer nachkapitalistischen
freien Unternehmens- und
demokratisch legitimierten
Geldordnung**



EDITION MEDIANUM

FÜR LOES ZUM 50. GEBURTSTAG – ACHBERG, 31. JULI 2011

Es spricht das Weltenwort,
Das ich durch Sinnestore
In Seelengründe durfte führen:
Erfülle deine Geistestiefen
Mit meinen Weltenweiten
Zu finden einstens mich in dir.

Kann ich die Seele weiten,
Dass sie sich selbst verbindet
Empfangnem Welten-Keimesworte?
Ich ahne, dass ich Kraft muss finden,
Die Seele würdig zu gestalten,
Zum Geisteskleide sich zu bilden.

Rudolf Steiner, *Anthroposophischer Seelenkalender* 1912/13, Spruch 17 und 18
Die dazu geschaffenen Illustrationen auf der rechten Seite stammen von Anne Stockton, 1999

Das Gewissen als Tor für den Christus und als Tor für die »Offenbarung einer neuen Idee auf dem physischen Plan«*

»Was ist nun dieses *Tor*, durch welches der Christus in das Erdgeschehen eintreten konnte? Was ist der *Boden*, den Er als Ausgangspunkt für Sein Verbundenwerden mit der Erde betreten konnte? Das *Tor*, durch welches Er zur Erde niedersteigen konnte, war das *Gewissen*, das so mächtig war, daß es *leibgestaltend* wirkte.

Was Feuer, Luft, Wasser und Erde allein nie vermochten, das vermochte diejenige Kraft, die die Naturelemente nicht bieten können, nämlich die Kraft des *Gewissens*. Von außen gesehen, ist es richtig zu sagen: der Christus zog in den Leib eines Menschen ein, aber von *innen* aus gesehen, muß man sagen: der Christus zog in das *Gewissen* der Menschheit ein. Das *Gewissen* ist das *Tor*, das die Verbindung der Christuswesenheit mit der Erdenwesenheit ermöglicht hat.

[...] Um dieses zu verstehen, muß man in Betracht ziehen, daß das *Gewissen* kein bloßes »Empfinden« ist, sondern – wenn *voll* erwacht – ein Zustand der menschlichen Wesenheit, wo der Geist die Wahrheit weiß, wo die Seele *als Seele* die Wahrheit weiß, wo der Leib *als Leib* die Wahrheit weiß. Das *Gewissen* ist das *Zusammenwissen* des Geistes, der Seele und des Leibes.

[...] Es sind *drei* Schritte im Erwecken des *Gewissens* zu tun, bevor man *einen* Schritt in der geistigen Erfahrung machen kann. Jeder Erkenntnis der geistigen Welt muß das Leben in der *Frage* vorangehen, die eine *Gewissensfrage* sein muß. Und erst nachdem die *Gewissensfrage* durch Denken, Fühlen und Wollen durchgegangen ist, gibt die geistige Welt die Erfahrung, die dasjenige offenbart, was *sie* zu dieser Frage zu sagen hat. Darum ist es nicht nur bildlich, sondern *exakt* gemeint, wenn Rudolf Steiner sagt: "wenn du *einen* Schritt vorwärts zu machen versuchst in der Erkenntnis geheimer Wahrheiten, so mache zugleich *drei* vorwärts in der Vervollkommnung deines Charakters zum Guten". Die Vervollkommnung des Charakters zum Guten besteht aber namentlich darin, daß er zum Ausdruck des *Gewissens* wird.«

Valentin Tomberg, *Anthroposophische Betrachtungen zum Alten Testament*, S. 106f

* a.a.O., S. 103

